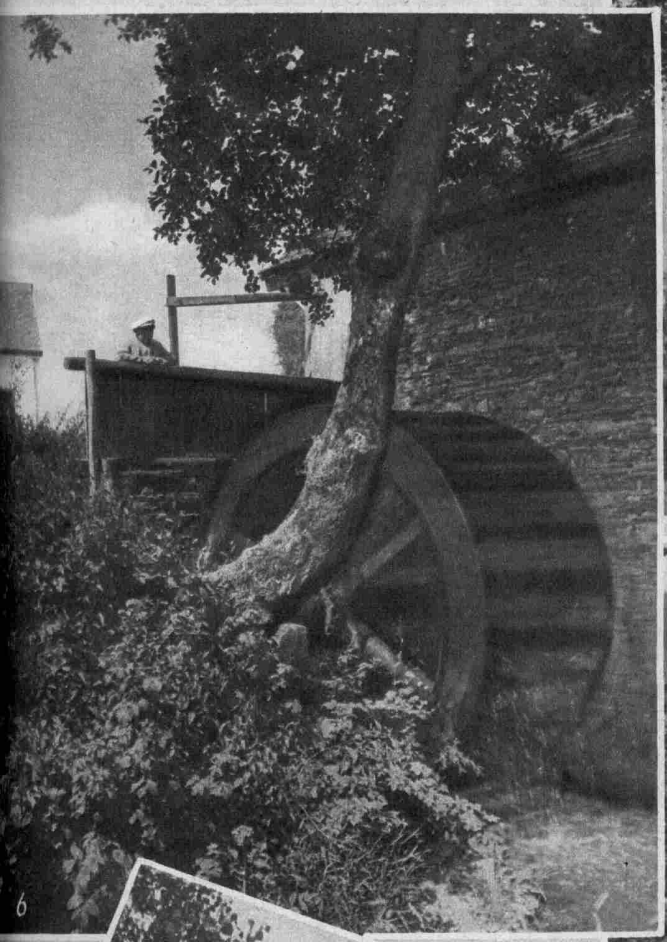
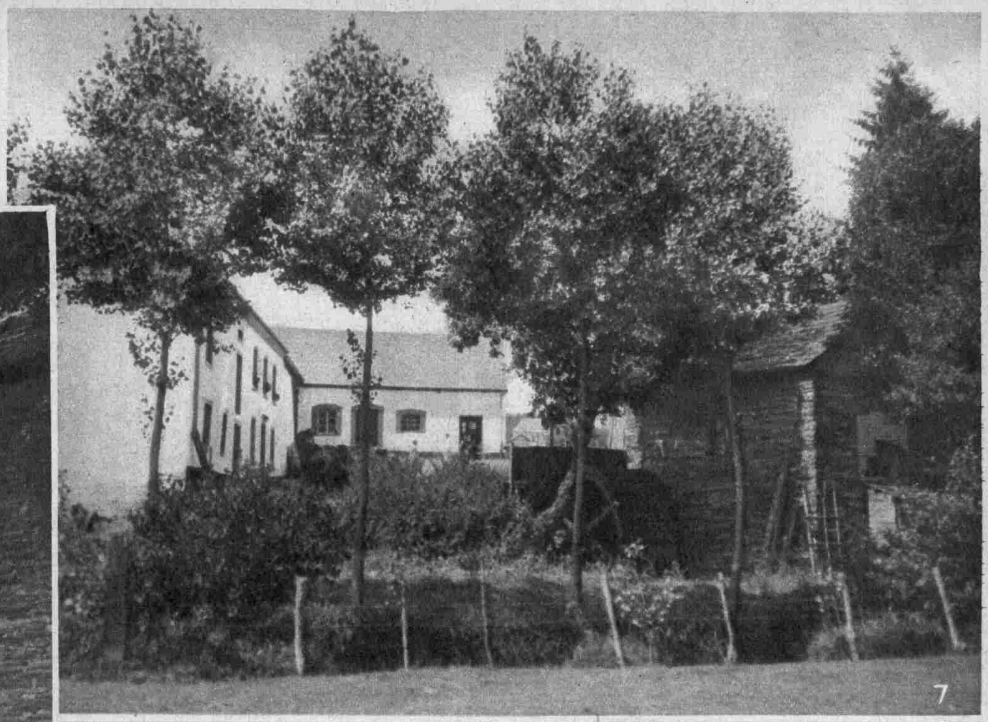
der MÜHLE

Ein Frühlingshoffen in Bild und Vers.





5)

Von Wiesenblumen bunt umsäumt,
Vom Bach, der sie erreicht, umflossen
Im Hügelschutz die Mühle träumt.
Ihr Räderwerk geht unverdrossen.
Die mittagswarmen Wiesen hin
Tönt ihrer Räder munt'res Plappern.
Warum wird uns so leicht zu Sinn
Bei einer Wassermühle Klappern?...

6)

Warum, wenn Wasser abwärts sprüht
Von alten morschen Schaufelbrettern
Wird uns so friedlich im Gemüt,
Wie Stille nach bewegten Wettern? –
Auch hier, von Blättern überdacht,
Von leichten Wölkchen überflogen,
Ergreift der Friede uns mit Macht.
Wir sind in seinen Bann gezogen.

7)

Hell breitet sich der Mühle Wirken
Wie von des Künstlers Hand gemalt.
Und noch in ferneren Bezirken
Der Segen ihres Daseins strahlt.
Denn: ihres Schaufelrades Kreisen
Streut in die Weite Wohltat aus.
Und ohne Worte — fühlend — preisen
Die Nachbarn Mühle, Bach und Haus.

8)

Nun ist die Kornfrucht fein gemahlen
Die Fuhre zieht den Berg hinan.
Wie ferner Abglanz liegt ein Strahlen
Auf Mensch und Wagen und Gespann...
So über Bach und Wehr und Stege,
Vom hellen Sonnenlicht verschönt
Im weiten Kreis, auf jedem Wege
Das Friedenslied der Mühle tönt!